



Stefan Drüeke

Wie alles begann

Die spannende Geschichte von der Schöpfung bis zur Flut

Ein Mal- und Lesebuch

CSV
KIDS

BIBELMUSEUM
WUPPERTAL

Stefan Drüeke
Wie alles begann

1. Auflage 2023

© 2023 by Christliche Schriftenverbreitung, 42499 Hückeswagen

Illustrationen: Mechthild Köhler, Lucia Bäcker, Ann-Sophie Klingelhöfer

Umschlag und Satz: Brockhaus in Dillenburg

Herstellung: Brockhaus in Dillenburg

ISBN 978-3-89287-436-2



Christliche Schriftenverbreitung

An der Schloßfabrik 30, 42499 Hückeswagen

www.csv-verlag.de

Im Anfang

„Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern“ (1. Mose 1,1.2).

Einst in ferner Vergangenheit, als es noch nichts gab, was man anfassen konnte – beschloss Gott, das Universum zu erschaffen. Aber wie kann Gott aus nichts etwas machen? Nun, Gott schuf aus sich selbst heraus in seiner göttlichen Allmacht. Darum heißt es später achtmal in 1. Mose 1, dass „Gott sprach“, um zu schaffen. Gott musste nur sprechen, dann war alles da. So mächtig ist sein Wort. Darum schreibt der Apostel Paulus im Neuen Testament, dass Gott „das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre“ (Römer 4,17). Zu diesem Zeitpunkt, als Gott das Universum erschuf, gab es schon Engel, denn sie jubelten miteinander, als Gott einen ganz besonderen Planeten erschuf: die Erde (Hiob 38,4-7). Der Prophet Jesaja betont, dass Gott die Erde sehr schön gemacht hat und „nicht als eine Öde hat er sie geschaffen“ (Jesaja 45,18).

Doch wie kann es dann sein, dass die Erde gar nicht so schön aussah und wüst und leer wurde (1. Mose 1,2)? Wahrscheinlich geschah das dadurch, dass sich ein hochgestellter Engel – vielleicht hatte er die Aufgabe sich um die Erde zu kümmern – gegen Gott erhob. Dieser Anführer heißt Teufel. Andere Engel folgten ihm. Sie wollten besser und größer sein als Gott. Gott strafte sie und das hatte Einfluss auf die Erde, vielleicht auch auf andere Himmelskörper.

Die Schöpfungswoche

„Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah das Licht, dass es gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: erster Tag.

Und Gott sprach: Es werde eine Ausdehnung inmitten der Wasser, und sie scheide die Wasser von den Wassern! ... Und Gott nannte die Ausdehnung Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Und Gott sprach: Es sammeln sich die Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, und es werde sichtbar das Trockene! ... Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringe, Fruchtbäume, die Frucht tragen nach ihrer Art, in der ihr Same sei, auf der Erde! Und es wurde so ... Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: dritter Tag.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Ausdehnung des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie seien zu Zeichen und zur Bestimmung von Zeiten und Tagen und Jahren ... Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: vierter Tag.

Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Vögel sollen über der Erde fliegen angesichts der Ausdehnung des Himmels! Und Gott schuf die großen Seeungeheuer und jedes lebendige, sich regende Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alle geflügelten Vögel nach ihrer Art ... Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: fünfter Tag.

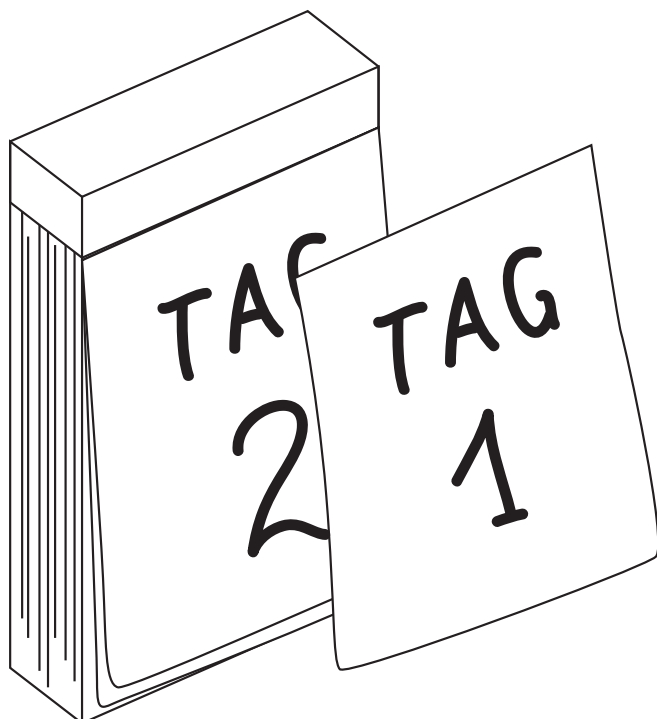
Und Gott sprach: Die Erde bringe lebendige Wesen nach ihrer Art hervor: Vieh und Gewürm und Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es wurde so ... Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserem Bild, nach unserem Gleichnis ... Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn;

Mann und Frau schuf er sie ... Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles samenbringende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem samenbringende Baumfrucht ist: Es soll euch zur Speise sein; und allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebendige Seele ist, habe ich alles grüne Kraut zur Speise gegeben. Und es wurde so. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag“ (1. Mose 1,3-31).

Und so begann Gott seine Sechs-Tage-Schöpfung mit einer verwüsteten Erde.

Am ersten Tag sagte Gott: „Es werde Licht!“ Und so war es. Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht.

Mit dem ersten Schöpfungstag begann die Zeitrechnung, wie wir sie heute auch noch benutzen. Der Bibel zufolge war das vor weniger als 10.000 Jahren. Davor gab es keine



Tage, Wochen oder Jahre. Auch nicht Abend und Morgen. Das ist für uns schwer zu verstehen, aber die Zeit, genau wie alles andere, was Gott geschaffen hat, hatte einen Anfang und der ist noch nicht sehr lange her! Gott hingegen ist unendlich. Zeit hat für Gott nicht dieselbe Bedeutung wie für uns. Er hat schon immer existiert und er ist nicht an die Zeit gebunden wie wir.

Am zweiten Tag machte Gott den Himmel, dadurch trennte er die Wasser unterhalb der Ausdehnung von den Wassern darüber. Die ganze Erde war immer noch von etwas Wasser bedeckt. Die Wasser oberhalb des Himmels regneten wahrscheinlich zu Beginn der Flut auf die Erde ab. Davon wirst du später noch mehr lesen.

Am dritten Tag sagte Gott: „Es sollen Land und Meere entstehen!“ Und so war es. Gott nannte das Land „Erde“ und die Sammlung von Wasser nannte er „Meere“. Gott sah, dass es gut war. Gott spricht hier nur von einer Landfläche. Das bedeutet, dass die Erde damals noch ganz anders aussah. Alle Kontinente berührten sich und hingen aneinander. Man hätte zu Fuß von Europa nach Amerika oder nach Australien wandern können. Natürlich gab es damals diese Namen noch gar nicht. Und Menschen waren auch noch nicht erschaffen.

Gott machte noch etwas an diesem dritten Tag: die Pflanzen. Gott sprach und sie sprossen aus dem

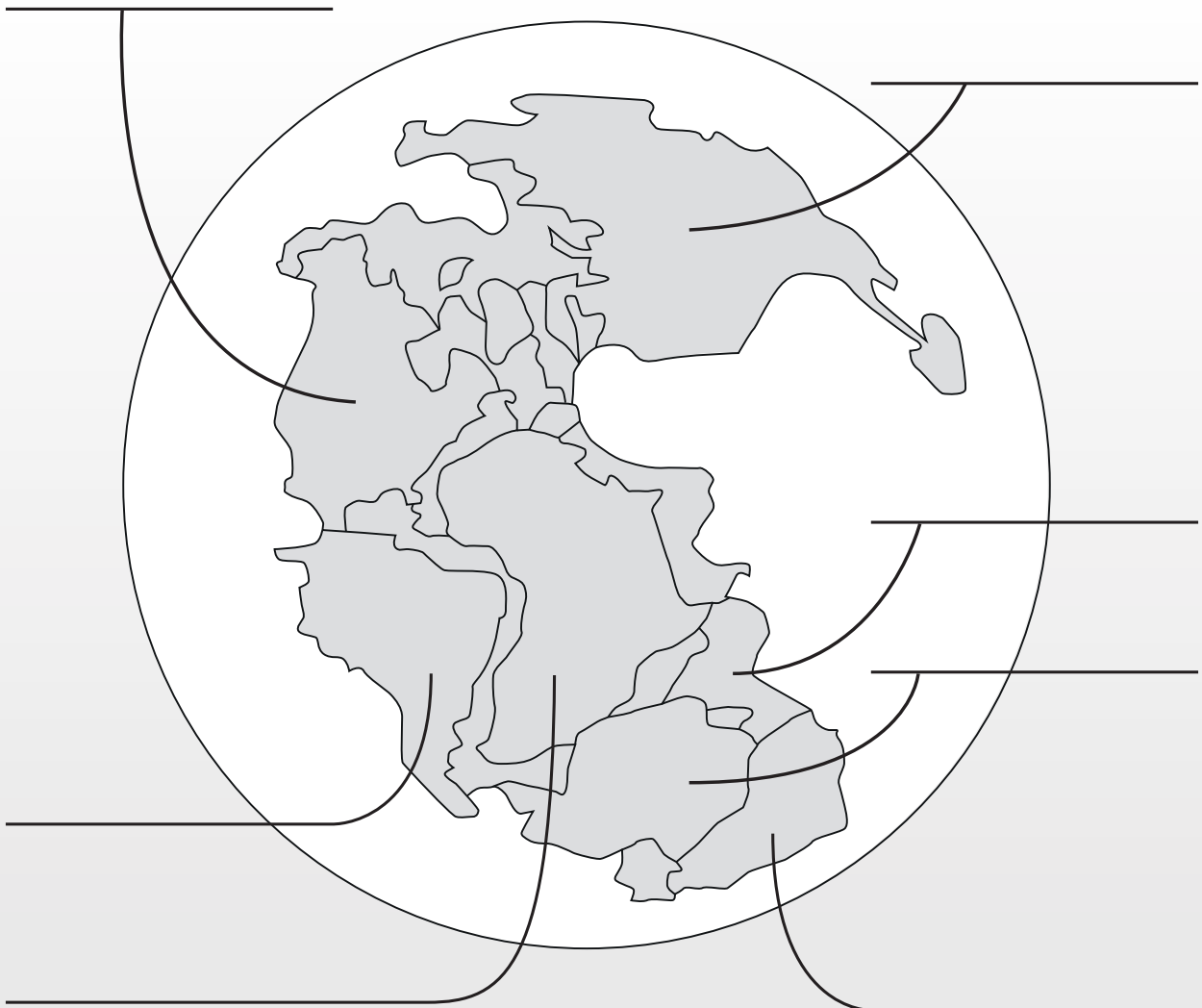
Das Trockene

Am Ende der Schöpfungswoche sah die Erde noch ganz anders aus. Alle Kontinente hingen zusammen und bildeten „das Trockene“. Vielleicht erkennst du ja einige Kontinente und kannst die Namen richtig einsetzen. Die

Lösung findest du am Ende des Buchs.

Da Europa noch sehr mit Asien „verschmolzen“ war, nennt man diesen Teil Eurasien.

Also, wo lagen: Nordamerika, Südamerika, Afrika, Indien, Australien, Antarktis und Eurasien?



Erdboden. Das waren keine Samenkörner, die gesät wurden. Auch keine Baby-Bäumchen, sondern fertige, große Bäume und Sträucher, die sogar schon Früchte trugen. Gott würde am sechsten Tag zu Adam und seiner Frau sagen, dass sie die Früchte von allen Bäumen essen dürften – außer von einem.

Sie brauchten nicht jahrelang zu warten, bis die Bäume groß genug waren. Es scheint, dass Gott die Pflanzen so machte, dass sie an dem dritten Schöpfungstag sprießen, wachsen und Früchte tragen konnten. Sie sollten ja auch den Tieren als Nahrung dienen. Und wahrscheinlich hatten die Bäume sogar schon Jahresringe. Jahresringe sind nämlich ein wichtiger Teil der Baumstruktur und stützen die hohen Bäume.

Nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, konnten sie sich hinter diesen großen Bäumen verstecken.

Blattfarben

Du brauchst:

- Pflanzenblätter
- großes Glas
- Kaffeefilter oder Löschpapier
- acetonhaltiger Nagellackentferner oder reines Aceton
- Schere
- Bleistift
- Klebeband

Pflanzenblätter sind oft grün. Die grüne Farbe entsteht aufgrund eines ganz besonderen Moleküls: das Chlorophyll. Im Sommer, wenn viel Sonnenlicht da ist, ist das Chlorophyll eine aktive chemische Fabrik. Es nimmt Licht, Kohlenstoffdioxid und Wasser auf und produziert daraus Nahrung und Sauerstoff, den du zum Atmen brauchst.

Im Herbst gibt es weniger Sonnenlicht. Die Tage werden immer kürzer, die Nächte immer länger und die Chlorophyllfabrik wird langsam geschlossen und das Chlorophyll abgebaut. Jetzt erkennst du die anderen Farbstoffe in den Blättern: das gelbe Xanthophyll und das orange Karotin. Auch diese Moleküle haben ganz wichtige Aufgaben. Gott hat das einfach genial gemacht. Die Blätter sind nun gelbbraun. Die Farben waren auch schon im Sommer da. Du hast sie nur nicht gesehen, weil das Grün des Chlorophylls viel zu intensiv ist.

Heute versuchst du, all diese Farben sichtbar zu machen. Dazu musst du sie voneinander trennen!

Bei Farbstoffen, die man schon durch ihre natürliche

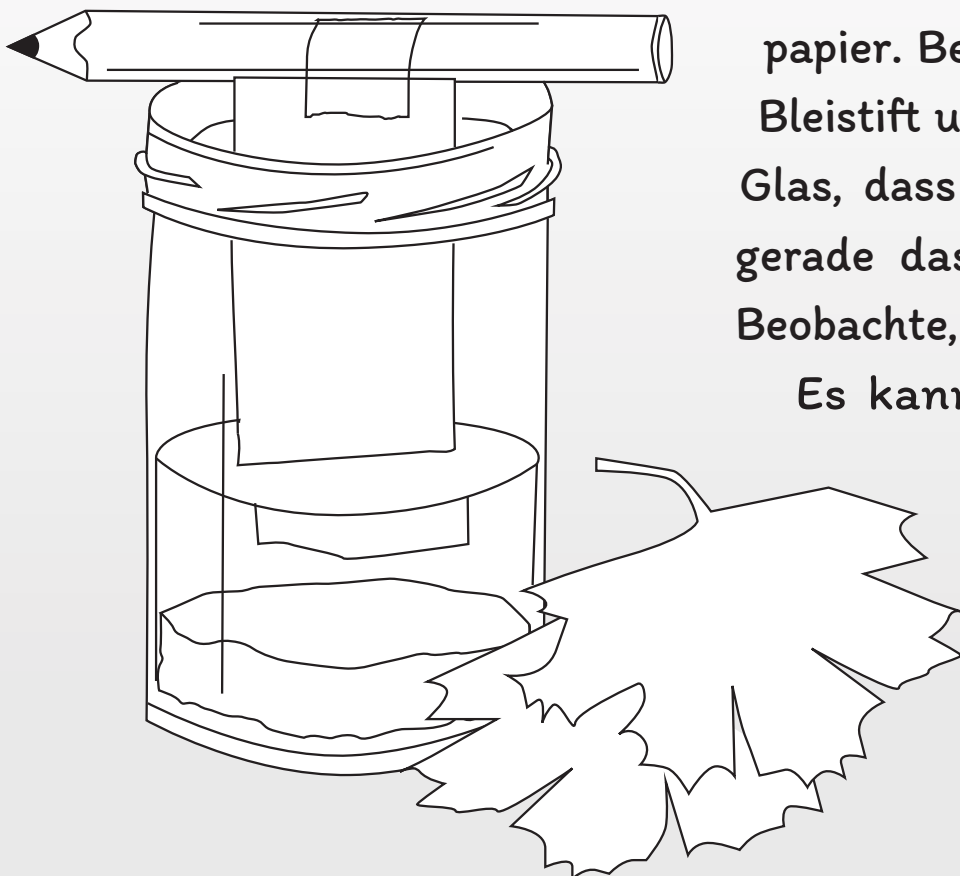
Farbe unterscheiden kann, genügt es, diese an verschiedene Orte zu bringen. Dieses Trennverfahren heißt Chromatographie. Die Farbstoffe müssen dazu zunächst einmal gelöst werden. Dazu benötigst du ein Lösemittel: das Aceton. Dann lässt du die Lösung durch ein Filterpapier laufen. Da die Farbmoleküle unterschiedlich groß und schwer sind, werden sie unterschiedlich weit transportiert. Nun kannst du die ver-

schiedenen Farben auf dem Kaffeefilter gut erkennen.

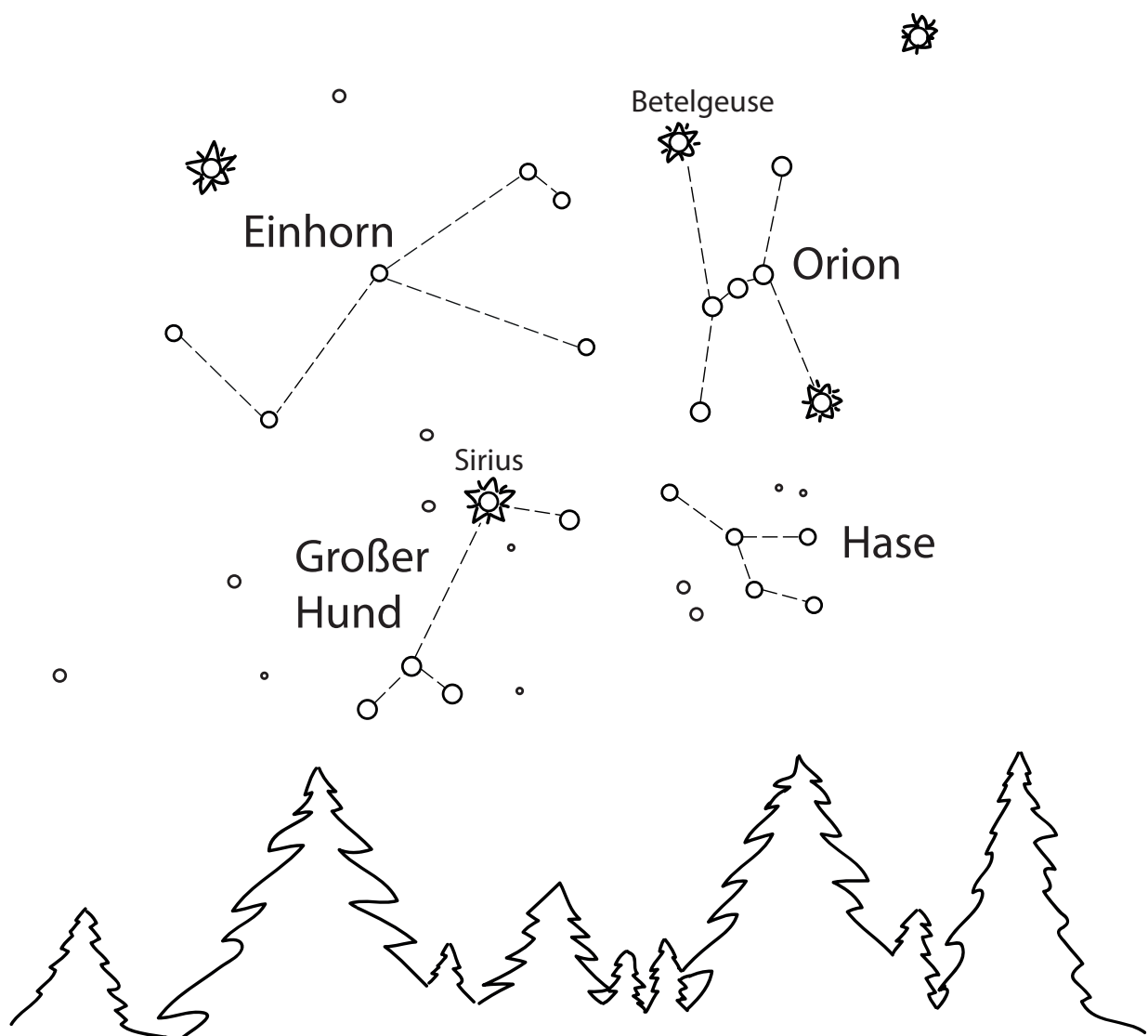
So geht das:

Reiß die Blätter in kleine Stücke und zerdrücke sie mit den Fingern zu Brei. Gib den Brei in das große Glas. Schütte den Nagellackentferner oder das Aceton dazu und rühre vorsichtig um. Lass die Mischung stehen, bis sich der Blätterbrei abgesetzt hat und das farbige Aceton darüber steht. Schneide nun aus dem Kaffeefilter ein rechteckiges Stück Filterpapier. Befestige es an dem Bleistift und hänge es so ins Glas, dass die untere Kante gerade das Aceton berührt. Beobachte, was passiert.

Es kann einige Stunden dauern, bis du alle Farben erkennen kannst.



Am vierten Tag schuf Gott noch weitere Himmelskörper und setzte sie in die richtige Position, so dass sie von der Erde aus zu sehen waren: Sonne, Mond und Sterne. Sie hatten mehrere wichtige Aufgaben. So konnten von nun an Tag und Nacht unterschieden werden. Außerdem halfen bestimmte Sternanordnungen, sich am Himmel zu orientieren. So machte Gott den Orion und das Siebengestirn und viele andere Sternbilder. Einige von ihnen werden später in dem Bibelbuch Hiob beschrieben.



Am fünften Tag schuf Gott die Vögel und andere flugfähige Tiere, zum Beispiel Fledermäuse und Libellen. Außerdem erschuf Gott die Fische und alle Lebewesen, die in den Meeren, den Seen und den Flüssen leben nach ihrer Art.

„Nach ihrer Art“

Der Ausdruck „nach ihrer Art“ ist nicht so leicht zu verstehen. Gott schuf in der Schöpfungswoche nicht nur eine Urpflanze, aus der sich alle anderen Pflanzen entwickelten oder ein Ur-tier, von dem alle anderen Tiere abstammten. Jedoch hat der Schöpfer auch nicht über 300 Hunderassen gemacht, sondern die Pflanzen und die Tiere „nach ihrer Art“ erschaffen.

Stell dir vor, du hast verschiedene Tiere als Spielzeug und möchtest sie sortieren. Dann kannst du alle Tiere, die im Wasser leben, in eine Kiste tun. In eine andere Kiste legst du alle Tiere, die fliegen können. Und dann nimmst du noch eine für Tiere mit Fell. Wissenschaftler machen das mit lebenden Tieren und teilen sie in verschiedene Gruppen ein. Am Beispiel des Löwen sieht das ungefähr so aus:

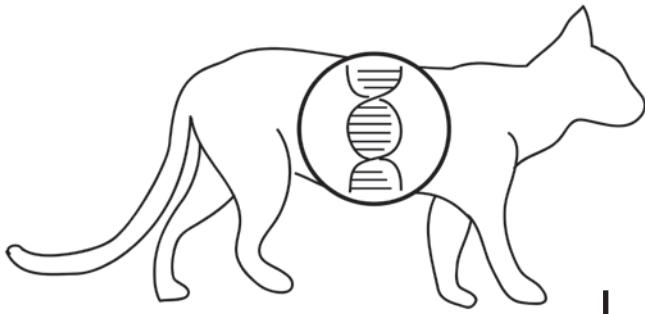
- | | | |
|------------------|------------|---------------------|
| • Klasse | Säugetiere | } Bibel: Art |
| • Ordnung | Raubtiere | |
| • Familie | Katzen | |
| • Gattung | Großkatzen | |
| • Art | Löwe | |

Die Bibel benutzt diese Begriffe nicht. Wenn im ersten Buch Mose von „Art“ die Rede ist, entspricht das in den meisten Fällen dem biologischen Begriff „Familie“ oder „Gattung“, in unserem Beispiel also alle Katzen oder Großkatzen.

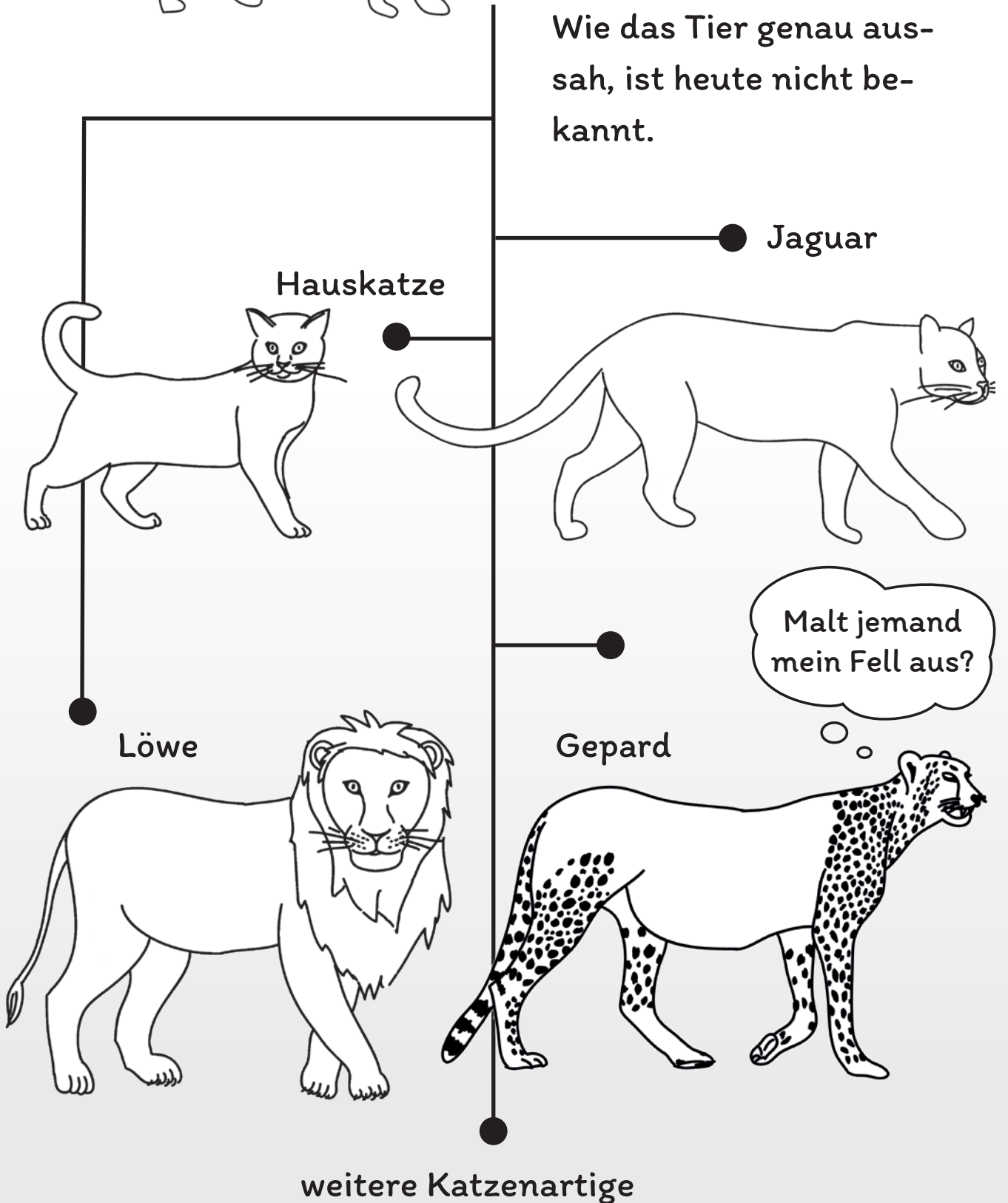
Wenn Gott die Tiere „nach ihrer Art“ erschuf, dann schuf Gott in der Schöpfungswoche ein „Urtierpaar“ jeder Schöpfungsgruppe. Wie diese Tiere genau aussahen, wissen wir

heute nicht. In einer solchen Schöpfungsgruppe können die Tiere miteinander Nachkommen bekommen und sind miteinander verwandt.

So schuf Gott am sechsten Tag zum Beispiel ein erstes Tierpaar der „Katzenartigen“. Daraus sind dann aufgrund verschiedener Ursachen Löwen, Geparden und weitere Katzenartige hervorgegangen. Die folgende Abbildung zeigt dir das noch einmal.



Das „Urtier“ der Schöpfungsgruppe mit viel Erbinformation (durch den Kreis dargestellt). Wie das Tier genau aussah, ist heute nicht bekannt.



Am sechsten Tag schuf Gott zwei ganz unterschiedliche Schöpfungsgruppen von Lebewesen: zuerst die Tiere, die auf der Erde lebten, und danach den Menschen. Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, um über die Erde und alle ihre Bewohner zu herrschen. Er schuf Adam und seine Frau, die später Eva genannt wurde. Wie Gott den Menschen erschuf und was er noch alles an dem sechsten Tag machte, erfährst du im zweiten Kapitel des ersten Buchs Mose.

Der Garten Eden

„Ein Dunst aber stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Oberfläche des Erdbodens. Und Gott der HERR bildete den Menschen, Staub vom Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.

Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten, und dorthin setzte er den Menschen, den er gebildet hatte. Und Gott der HERR ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Und ein Strom ging aus von Eden, um den Garten zu bewässern; und von dort aus teilte er sich und wurde zu vier Flüssen ... Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu bewahren. Und Gott der HERR gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben“ (1. Mose 2,6-17).

Gott formte den ersten Menschen, Adam, aus dem Staub des Bodens und hauchte ihm Leben ein. Dadurch wurde Adam der erste lebende Mensch. Aber wo sollte Adam wohnen? Gott entschied, dass Adam ein schönes Zuhause brauchte, also schuf er einen Garten in Eden, irgendwo im Osten. In diesem Garten wuchsen viele wunderbare Bäume mit leckeren Früchten. Es gab zwei sehr besondere Bäume im Garten, die einen Namen hatten:

- Baum des Lebens
- Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen

Der Baum des Lebens stand genau in der Mitte des Gartens. Regen gab es damals noch nicht. Aus der Landschaft Eden floss ein großer Fluss, der den Gar-